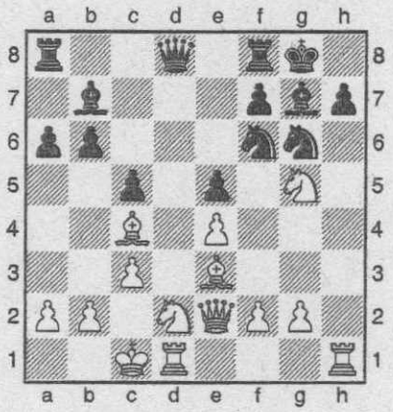
Als Paul Morphy sich vom europäischen Gastspiel zurückgezogen hatte, herrschte Adolf Anderssen wieder unumschränkt auf dem Schachparkett. Im Jahre 1866 kam es dann aber zur endgültigen Wachablösung. Im Alter von 30 Jahren forderte ***Wilhelm Steinitz*** (geb. am 18. Mai 1836 in Prag) Anderssen zum Zweikampf. Er gewann ihn mit 8-6 Gewinnpartien ohne Remisen und ging als erster inoffizieller und später offizieller Weltmeister in die Schachgeschichte ein. Steinitz verteidigte seinen Titel mehrmals mit Erfolg gegen die damaligen Schachgrössen Zuckertort (1886) und Tschigorin (1889); aber gegen Dr. Emanuel Lasker mußte er 1894 die Waffen strecken. Steinitz verstarb im Jahre 1900.

Während Paul Morphy das offene Spiel zum Gegenstand seiner Partien und Studien machte, bemühte sich Steinitz die Gesetzmäßigkeiten der geschlossenen Stellungen zu ergründen - ***eine Charakterfrage***.
Die Spielweise Steinitz`s war weniger spektakulär als die Morphy`s, dafür aber umso minütiöser. Er überließ nichts dem Zufall. Trotzdem besaß er Biss wie Morphy, was folgende Partie belegt:

Gespielt in London 1863
Eröffnung: Königsfianchetto
Steinitz - Mongredien

1. e4 g6
Schon im ersten Zug legt Schwarz die Karten offen. Mit dem Bauernzug strebt er eine Diagonal entwicklung seines Königsläufers (Fianchetto) an, d. h. daß der Läufer später auf g7 die Diagonale a1 - h8 beherrschen und so eine optimale Wirkung erzielen soll. Der Nachteil dieses Planes besteht darin, daß dem Gegner vorerst das Zentrum überlassen und somit Raumvorteil eingeräumt wird.
2. d4 Lg7 3. c3 ....
Die vorsichtige Art, mit welcher Weiß seine freie Zentrumsstellung sichert ist charakteristisch für Steinitz. Möglich sind auch die agressiveren Züge 3. c4 und f4.
3. .... b6 4. Le3 Lb7 5. Sbd2 d6 6. Sf3 e5 7. de5:! ....
Dies erzwingt eine Sperrung der wichtigen Diagonale a1 - h8. Der schwarzfeldrige Läufer wird von nun an eine passive Rolle einnehmen.
7. .... de5: 8. Lc4 Se7 9. De2 ....
Ein typischer Abwartezug. Die Dame wird gut entwickelt und die Möglichkeit zur langen bzw. kurzen Rochade offengehalten.

9. .... 0-0 10. h4! ....
Weiss bläst sofort zum Rochadeangriff; somit bleibt Schwarz keine Zeit, eine wirkungsvolle Verteidigungsstellungdurch Sb8-d7-f6 (Deckung von h5) aufzubauen. Schwarz ist in dieser Stellung ein passiver Zuschauer, da er nicht agiert, sondern reagiert. Der weitere Partieverlauf zeigt uns seine Hilflosigkeit:
10. .... Sbd7 11. h5 Sdf6 12. hg6: Sg6: 13. 0-0-0 c5
Der schwarze Gegenangriffsversuch ist zu schwerfällig und zum Scheitern verurteilt.
14. Sg5 a6



Schwarz unterschätzte die Kraft der nun folgenden Kombination:
15. Sh7: Sh7: 16. Th7: Kh7: 17. Dh5+ Kg8 18. Th1 Tfe8 19. Dg6: Df6 20. Lf7:+ Df7: 21. Th8+ Kh8: 22. Df7: Aufgabe

Obgleich Schwarz zwei Türme für die Dame hat, ist er in Anbetracht seiner hilflos blockierten Läufer und des weissen Bauernübergewichtes ohne Verteidigung.